

Avoir und Aether

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 26

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-466472>

Nutzungsbedingungen

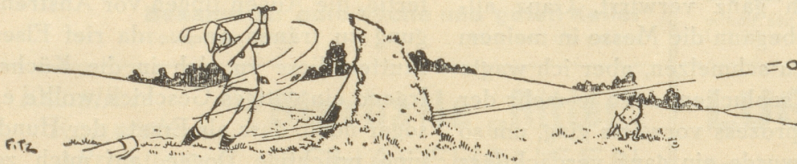
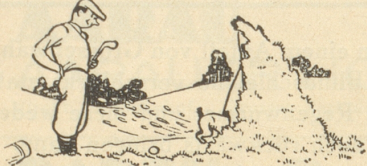
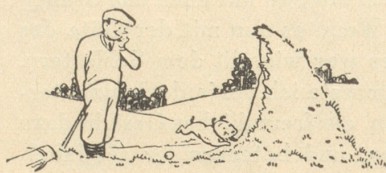
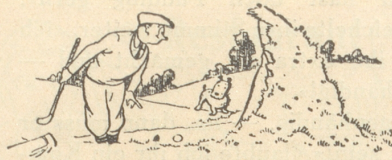
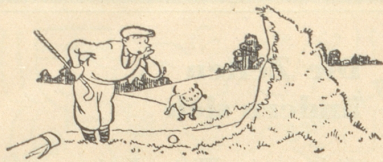
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das mit Recht so beliebte Golfspiel
erfordert oft den ganzen Scharfsinn des Golfers ...

Humorist

fabelhaftes Produkt, von Deiner Her-
rin höchst eigenhändig zusammenge-
mischt, und gar nicht schlecht, fast
wie Hundekuchen!»

«Wau, Wau!» antwortete er mir,
was ich für ein Zeichen der Zustim-
mung hielt und so hielt ich ihm ein
riesiges Stück hin, auf das er sofort
ganz begehrllich losschnappte.

«Scheint Dir gar nicht schlecht zu
bekommen», raunte ich ihm zu und
hielt ein frisches Stück hin. Aber es
schien nicht viel Sinn für Humor zu
haben, denn diesmal schnappte er
statt nach dem Bissen nach meiner
Hand, die ich aber noch rechtzeitig
zurückziehen und so dem mir zuge-
dachten Dank, den ja nicht ich, son-
dern die Köchin verdient hatte, zu
entgehen. Das schien ihm aber auch
nicht zu passen, denn jetzt fing er ein
Geheul an, dass es mir ganz unheim-
lich zu Mute wurde und ich bangen

Herzens daraus schloss, dass er mir
damit wohl ewige Feindschaft er-
klären wollte.

Schliesslich aber besann er sich
eines Bessern und suchte, wars Angst
vor dem immer noch grossen Pud-
dingklotz oder waren es Leibscher-
zen, — ich weiss es nicht — sein Heil
in einer schleunigen Flucht.

War es nicht auch für mich das
Beste, jetzt wo die Gelegenheit, die-
ser gefährlichen Speise zu entrinnen,
so günstig war, ebenfalls zu fliehen.

Gedacht — getan. Als ich aber an
der Küche vorbeikam, wunderte es
mich doch noch, was Else mit ihrer
Mutter wichtiges zu besprechen hatte.

«Schau Else,» hörte ich die Mutter
sprechen, «hier in der Ecke des Ka-
stens war doch ein Papiersack, wo
ist der hingekommen?»

«Der ... ach so, den brauchte ich
doch für den Pudding!»

«Für w-w-w-waaaas?»

«Für den Pudding ... es war doch
Zucker drin!»

«Zucker? Hast Du ihn versucht?»

«Nein!»

«Grosser Gott! Das war doch —
Insektenpulver!»

«In - - - se - - - ums Himmelswillen,
was soll ich machen?»

Ja was soll ich machen, das dachte
ich auch, rannte wie besessen — der
Hund verabfolgte mir auf der Treppe
noch einen saftigen Abschiedsgruss
in die Waden — nach Hause und
telephonierte einem Arzt.

Heute, 3 Wochen später — ich bin
jetzt wieder einigermaßen hergestellt
— bekam ich die Arztrechnung im
Betrag von 200 Fr. und einen Brief
von Else, in dem sie mich aufforderte,
Ihr sofort 500 Fr. zu schicken, da sie
mich sonst wegen Vergiftung ihres
erstprämiierten Hundes, der vor acht
Tagen gestorben sei, einklagen werde.

Der werde ich es aber eintränken.
Ich habe jetzt nämlich in meiner Pen-
sion ein Kilo Pudding herstellen las-
sen, mit Insektenpulver natürlich, und
diesen Pudding — hoffentlich bleibt
er bis zu den Gerichtsverhandlungen
frisch — muss Else dann im Gerichts-
saal verzehren, sonst bezahlte ich
keinen Rappen.

Würden Sie es nicht auch so
machen? Sepp

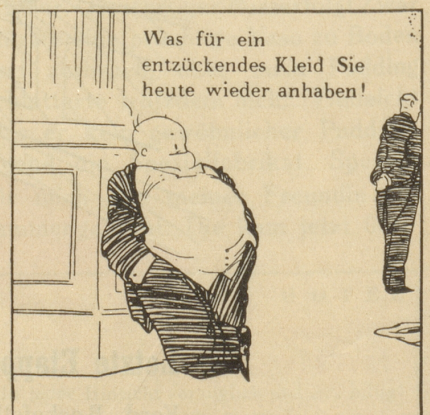
Avoir und Aether

Professor: «Was ist Aether?»

Student: «Das Gegenteil von avoir.»

Witz-Witz

«Da ischt au na en luschtige Tram-
kundiktör gsi vorig!», triumphten
zwei Provinzler aus dem Reppischtal
nach dem Verlassen des Tram Nu-
mero 3 im Triemli, «behauptet das
Chalb: alles Billet! und derby händ
mir beed ja gar keis gha! A so eim
cha d'Stadt Freud ha!» Ermü



CARBOZON  **Tabletten**
zum **Gurgeln & Inhalieren**
Preis Fr. 1.50